

Laube-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Kriegsbeleg

Wegen des Gegenstandes...

Erhalten bleibt...

Schließung und Haupt-Geschäftsstelle...

Das Blatt erscheint...

Nr. 176.

Halle, Donnerstag, den 13. April

1916.

Die Wahrheit über die Verluste bei Verdun.

Drei Viertel von Verdun in Trümmern.

Ueber die deutschen und französischen Verluste vor Verdun...

Seit der Wende von Frankreich aus in alle Länder und Weltteile...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen konnte sich bei den meist unglücklichen Beobachtungsverhältnissen...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des A r o c e s verstärke sich das russische Artilleriefeuer...

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Derbete Heeresleitung.

Ein Kilogramm Zucker monatlich pro Kopf der Bevölkerung.

W.T.B. Berlin, 13. April. Nach den Ausführungsbestimmungen...

Der Caures-Wald ist ein an seinen Rändern aus wirrem Dickicht mit einigen übertragenden Bäumen bestehendes, ausgehöhtes Gehölz.

Von der ersten und der auf sie nach einem Zwischenraum von 120 bis 200 Meter, stellenweise aus mehr, folgenden zweiten französischen Stellung...

Schweizerische Blätter melden von der französischen Grenze: Die Stadt Verdun liegt vor ihrer vollständigen Einschließung...

Durch den Caures-Wald nach Beaumont.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserm Kriegsberichterstatter.

Im vorliegenden Berichte und in einigen anschließenden will ich berichten, dem jeder einen Begriff davon zu geben, was eine Scheinbar ja einfache Aufgabe bedeutet...

und Geschütze geschmettert. Denn in diesem Walde hat es Geschosse gehagelt. Im Unterholz an jenem Rande ist, das ist wörtlich zu nehmen, kaum ein einziger Strauch...

Sobald man sich dem langs der Straße Villé-Baerzauville verlaufenden Südostende des Caures-Waldes nähert, nimmt das Unterholz wieder zu und wird bald so dicht, daß man keinen Schritt mehr vorwärtsbringen kann...

Ganz plötzlich aber ist der Wald völlig gesprezt. Drahtschlingen, Stacheldraht, Zuhängeln machen jeden weiteren Schritt unmöglich. Auch hier muß man sich dem schmalen Pfad anvertrauen, den sich die Sturmtruppen geschaffen haben...

Beaumont lag südlich jenseits der kahlen, in der Mitte flach eingetallten Höhe 325 in einer Senke. Aber diese Höhe ist ein dürrer Kaltrüden, auf dem selbst im Frühjahr das dünne Gras nicht recht grün wird...

Geld und Wertpapiere unbedingte Bannware.

London, 12. April. Die Edward Grey sollte im Unterhaus mit, daß die englische Regierung den neutralen Regierungen ein Memorandum über die Bestimmung von Wertpapieren, die dem Banne gehören und mit der Post verschickt werden sind, übermitteln habe.

Eine heute veröffentlichte Rundgebung erklärt Gold, Silber, Papiergeld und alle dazugehörigen und realisierten Wertpapiere für unbedingte Bannware.

„Tabantia“ und „Palembang“.

WTB. Haag, 13. April. Anlässlich des Auspruches des Schiffsrates über den Untergang der „Tabantia“ und der „Palembang“ verlangt der „Nieuwe Courant“, nochmals energisch, daß die Regierung, die in Abrede gestellt haben, die Schiffe torpediert zu haben, von der holländischen Regierung erklart werden sollen, daß der Untergang keinesfalls beschleunigt zu sein, und ihr vor allem die Gründe mitzuteilen, welche die Regierung veranlassen, ihre Schuld in Abrede zu stellen.

Die Folgen der Zurückhaltung des holländischen Dampfers „Dobewijf van Nasau“.

WTB. Amsterdam, 13. April. Aus dem Haag wird anlässlich der Anhaftung des mit Schiffsgepäck beladenen holländischen Dampfers „Dobewijf van Nasau“ den Ministern vom Aussenminister amtlich mitgeteilt, daß die heutigen Regengüsse im Vorfrühling, durch welche der Boden viel lösliche Stoffe verlor, durch welche der Boden die sehr herrschende kalte Witterung eine besonders fräftige Sauerbildung notwendig machten. Die Anhaftung von Schiffen mit Giftgasen, die zur Folge habe, daß sie für die Behebung der Ueber zu sein kommen, welche über einen ungünstigen Einfluss auf die heurige Monogenerie haben, und da auch die Wasserzufuhr zu wünschen übrig lasse und man infolgedessen Regen zur Wässerung verwenden müssen, so sehe zu befürchten, daß die für Brot verfertigten Roggenmengen im Jahre 1916 tief gering sein werden.

Der Untergang des Dampfers „Columbia“.

U. U. Amsterdam, 13. April. Das „Handelsblad“ meldet: Nach einem aus Hoel von Holland beim Marineminister eingelaufenen Bericht befindet sich der Dampfer „Columbia“ von der Königlich-holländischen Küste in fernen Zuhunde. Aus Hoel von Holland sind Schiffe zur Hilfeleistung abgegangen. — Die „Columbia“ ist eines der neuesten Schiffe der Westindischen Post und sollte nach ihrer Rückkehr aus Holland in die Hände amerikanischer Käufer übergehen. Das Schiff befand sich auf der Reise von Baltimore nach Holland und hatte Regierungsgüter geladen.

T. U. Amsterdam, 13. April. Dem „Allgemeinen Handelsblad“ wird zu dem Unfall der „Columbia“ gemeldet: Wie wir vornehmen, besteht die Möglichkeit, daß die „Columbia“ noch glücklich die Themelmündung erreichen wird. Die notwendigen Hilfeleistungen sind eingeleitet. Man vermutet, daß das Schiff 3/4 Meilen östlich des Bergsichtigen Gallor auf eine Mine gestoßen ist. In der Nähe wurde niemand. Das Schiff hatte 4800 Tonnen Fleisch an Bord.

Verseht.

WTB. London, 13. April. „Ophos“ meldet: Wie nachher berichtet wird, ist der schwedische Dampfer „Murja“ versenkt worden.

Die russischen Verluste.

Aus einer Zusammenstellung aus russischer, schwedischer und französischer Quelle werden folgende russische Verluste angegeben: 2 500 000 Tote, 1 500 000 Verwundete, unauflösliche Invaliden, 1 500 000 Gefangene und zwei bis drei Millionen Bestirmtverwundete und Kranke, zusammen also die Verlustziffern von 7 1/2 bis 8 1/2 Millionen Menschen.

Zu den Kämpfen an der bessarabischen Front.

T. U. Bemberg, 13. April. Die „Gazeta Wiejska“ veröffentlicht eine interessante Schilderung der letzten mitlungen russischen Offensiven an der bessarabischen Front im Raume von Burkanow. Die Mitteilungen kommen von einem verwundeten russischen Rühmlich, einem Polen und Söter der medizinischen Fakultät der Universität in Kiew, welcher in österreichische Gefangenenschaft geriet und sich zurzeit in Kranenhaus in Czernowitz befindet. Der Gefangenemann berichtet u. a. Als unser Regiment den Befehl zum Vorrück erhielt, konnten wir von beiden Seiten her die Artillerie. Das Regiment war auf eine Kampfrunde von etwa einem Kilometer verteilt. Das Regiment sollte die erste Reserve unterhalten, welche bei dem Gegenangriff des Feindes nicht handhaben vermochte und zum Rückzuge gezwungen war. Während unseres Vormarsches fielen unangelegelt Gefolge in unsere Reihen, die arg gelöst wurden. Ein Gefolge schlug in ein Bauernhaus ein, in welche sich viele russische Soldaten befanden, von denen die meisten getötet wurden. Das Bauernhaus selbst wurde in Brand gesetzt. Fortwährend erschallte der Ruf der Kommandanten: „Vorwärts!“, aber die Soldaten wollten nicht vorwärtsgehen, auch nicht, als die Unteroffiziere auf die Soldaten mit der Flagge und die Offiziere mit dem flachen Säbel drückten, um sie zu größerer Mühe anzuregen, trotz der tiefen Verluste, die Soldaten vorwärts zu bringen. Endlich kam es zum Bajonett- und Handgranatentampf. Als unsere Soldaten sich anschlössen, bei den Vorhaben den Stachel drast zu durchschneiden, erregte sich etwas Furioses. Wer sich den Drahtgraben näherte, fügte zu zusammen. Durch die Drähte war elektrischer Strom geleitet. Da war kein Halten mehr. Der Soldaten bemächtigte sich ein furchterbarer Schrecken und es drang eine Panik aus, die nicht mehr zu bannen war, insbesondere, als die zurückweichenden Soldaten die furchbaren Verluste an Toten und Verwundeten sahen. In wilder Nacht ging es zurück. In diesem Augenblicke klang der Rühmlich bewacht zusammen, und als es wieder zur Besinnung kam, sah er, daß er sich als verwundeter Kriegsgesangener in einem österreichischen Lazarett befand.

Die russische Schwarzmeerflotte wird „auf neu“ gesucht. c. B. Czernowitz, 13. April. Ein geflüchteter Kaufmann meldet, daß in fämißlichen Hüllen des Schwarzen Meeres, die Substantie der russischen Flotte sind, besonders aber in Gschmopel, große Vorbereitungen zu der Inhablung eines möglichst großen Armistitiparates gemacht worden sind. Im Februar und März wurde eine große Anzahl von Kisten von der baltischen Flotte dorthin gebracht. Außerdem sei auch ein großer Teil der Maschinenarbeiter von den nördlichen Werften nach denen des Schwarzen Meeres beordert worden. Ferner werden Schiffe älterer Jahrgänge einer gründlichen Umarbeitung unterzogen. Aufgehend hat Russland Schiffschiff U-Vorreste zu liefern.

England in Angst um Saloniki.

Ueber Kopenhagen wird dem „Samb. Handelsblatt“ aus London gemeldet: Die politischen und militärischen Kreise folgen den Ereignissen in Warschau, was sie mit großer Spannung. Die Gegner haben vor sich einigen Fragen Stellung miteinander erhalten, und es haben Militärerklärungen begonnen. Die Lage ist für das deutsche Expeditionskorps wenig günstig, da sowohl die Engländer als auch die Franzosen viel Artillerie und auch einzelne Truppenteile nach Frankreich haben geschickt. Wie aus Londoner Militärkreisen bekannt, befindet sich General Sarrail gar nicht in der Lage zu einem Offensivvorgehen. Ebenso wenig hat man aber mit einer Offensiv der Mittelmächtige gemacht. Politische Kreise wachen eine Besetzung der russischen Ostbahn als strategischen Angelegenheit in der Haltung der russischen Regierung sehen, die in den Verhandlungen mit Sarrail jetzt Forderungen aufstellt, an die sie vor einiger Zeit nicht dachte hat. Daß General Sarrail die Lage richtig beurteilt, scheint daraus hervorzugehen, daß auf seine Veranlassung hin eine Anzahl Transporte von Marseille nach Saloniki geschickt wurde. Die Meldung von dieser Maßnahme hat im englischen Kriegamt eine ziemlich Aufregung verursacht, da man aus diesen neuen Ereignissen eine große politische Umwälzung auf dem Balkan erwartet. Politische Kreise in England, daß eine Bannung Salonikis nicht ohne Einfluss auf die Lage in Mesopotamien bleiben würde, weil die Türken und Bulgaren dann harte Strafmäßnahmen zu erwarten hätten. Die russische Militärbesprechung zur Abberufung General Sarrails gesehen darin, daß wichtige Entscheidungen der obersten französischen Heeresleitung hinsichtlich der französischen Botschaften im Anschlag an den Rücktritt Sarrails vor ihrer Durchführung stehen. — Die Abberufung des französischen Oberbefehlshabers in Marokko steht bevor. Er wird ein wichtiges Regiment auf dem Kontinent übernehmen. — Maßrichtiger Meldungen aus Saloniki: Mit General Sarrail wurden neun dem Generalstab in Saloniki zugeteilte französische Stabsoffiziere nach Frankreich zurückberufen.

Eine Viererboots-Flottenbasis auf Kreta.

c. B. Aus dem Haag, 13. April. Laut einer Londoner Meldung kann eine Landung der Viererboots auf Kreta als unmittelbar bevorstehend angesehen werden. Die Viererboots wurden dort eine starke Flottenbasis einzurichten, um die U-Boote im Mittelmeer wirksam bekämpfen zu können. Die Engländer glauben, daß sich auf der Insel Versorgungsstationen für Unterseeboote befinden und werden jede Nacht an der Küste genau unterzuchen. Falls Griechenland gegen die vorübergehende Besetzung der Insel, die keine Beeinträchtigung der griechischen Dorthoseit bedeutet, keine Beschwerde erhebt, werde es vielleicht unnötig sein, andere jonische Inseln für Flottenwege zu benutzen.

Die Besetzung serbischer Truppen nach Saloniki

wird, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Athen erzählt, nach vorliegenden Meldungen besichtigt, weil offenbar die Franzosen einen Teil ihrer Truppen von der Balkanhalbinsel abzurufen gedenken nach der Westfront werden und die entstehenden Lücken in Westfronten durch Serben füllen wollen. Nach Meldungen aus Korfu befinden sich dort 12 große Kreuzerboots, meistens französische, außerdem 12 Serbische, eine kleine Zahl Torpedoboote und drei französische Dreadnoughts. Diese und andere sollen in drei Geschwadern den Serbentransport nach Saloniki gegen etwaige deutsche U-Bootsangriffe sichern. Der Beginn größerer Transporte dürfte sich jedoch noch einige Zeit verzögern.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Behandlung österreichisch-ungarischer Kriegsgesangener in Serbien.

WTB. Wien, 12. April. Die schon während des Krieges als Serbien eingetroffenen Nachrichten über grausame Behandlung österreichisch-ungarischer Kriegsgesangener seitens der Serben werden durch Berichte der vom Kriegsministerium ausgesandten Hilfsmissionen zur Rettung der überlebenden österreichisch-ungarischen Kriegsgesangenen bestätigt. Aus dem Bericht des Leiters einer dieser Hilfsmissionen geht hervor, daß die Kriegsgesangenen an den Hilfsmissionen mit abgerissenen Uniformen und vollständig abgemagert, oft mit erloschenen Gliedmaßen eintreffen. Viele laufende Kriegsgesangene sind hauptsächlich in Albanien infolge von erlittenen Entbehrungen, Mißhandlungen, anstrengenden Arbeitstagen verstorben oder wurden, wenn sie nicht mehr weiter konnten, einfach niedergemacht. Ein aus der Gefangenenschaft tretender Mediziner erzählt, daß die österreichisch-ungarischen Soldaten bei der Gefangenennahme ihres geliebten Eigentums beraubt wurden. Zur Unterbringung der Gefangenen wurden ungesunde Ställe und Schuppen verwendet, die nie gelüftet, nie mit frischem Stroh bedeckt wurden und vor Ungeziefer freigegeben. In einem Stall für neunzig Pferde waren gegen gesundenhündern Hundstaken untergebracht. Hundstaken mußten im Dezember 1914 in der größten Kälte und Nässe wohnen, die Mäuse im Freien verzehren. Erst als der Hunger, der infolge dieser Verhältnisse schon zunahm, auf die Bevölkerung übergriff, wurden Gegenmaßnahmen ergriffen. Die Gefangenen wurden zu den schmutzigsten und

miedrigsten Arbeiter verwendet. Infolge ungenügender Verpflegung gingen Tausende zugrunde. Von allen österreichisch-ungarischen Kriegsgesangenen in Serbien dürften kaum mehr als zwanzig Prozent leben, zumal auch die sanitären Maßnahmen völlig ungenügend waren. In den Spitälern stellt herrschend so argen Zustände, daß schließlich sämtliche Verste und Mediziner tippstanzant wurden.

Die größte Farbenfabrik Italiens abgebrannt.

Vogano, 12. April. In dem mit großen Vorätzen an Rohmaterial angefüllten Epelhof der Colorificio Reginale in Venedig, der größten Farbenfabrik Italiens, ist gestern Feuer ausgebrochen. Die Fabrik ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr beseden.

Höchstpreise in Frankreich.

WTB. Paris, 13. April. Die Senatskommission zum Studium von Höchstpreisen nahm nach Anhörung des Ministers des Innern Kaumont einen Änderungsantrag Clemenceau an, der die Regierung zur Festlegung von Höchstpreisen für die Kriegserzeugnisse, für die seit drei Monaten nach dem Krieges ermäßigt. Höchstpreise können festgelegt werden für Zucker, Kaffee, Petroleum, Brennholz, Brennspizitius, Kartoffeln, Eier, Mehl, Butter, Käse, gewisse grüne Gemüse, Biergeleiße, Wein, Obstwein, Margarine, Speiseöl und Speisefette.

Marcel Hunzlers „dummer Streich“.

Boles, 13. April. Der 19-jährige Marcel Hunzler, der am 27. Januar die vom deutschen Konsulat in Lausanne zur Kaisergeburtstagsfeier ausgehende deutsche Fahne her unterholt, dann nach Frankreich flüchtete und nun vor die eidgenössischen Räte tritt, hat von Paris aus der Bundesversammlung mitgeteilt, daß er nichts persönlich zum Erfolg zu tun haben würde. Der er nichtes Sohn in der Schweiz Mitbürgerschaft leisten mußte, wollte er heimkehren und kein Defektor sein. Er hoffe, man nehme es mit seinem dummen Streich nicht so ernst.

Um den Wald von Vvooourt.

ml. Einen lebendigen Auschnitt aus dem grandiosen Kampfgemähe, das sich in der Hölle der Nacht bei Verdun entfaltet, zeichnet Ferreriffani in der „Stampa“. Seine Schilderung, die sich auf die ihm zugeordneten Verhältnisse aus dem Hölle ist glänzend entnommen verunbeten Franzen stellt, behandelt eine der juristischsten Epochen aus den Kämpfen um den Befehl des Waldes von Vvooourt: „Seit neun Tagen schon lagen die toten Franzen am Saum des Waldes und hatten ihrer Verteidigung, Mangelteht, die Arme zum Kreuz gefaltet und mit weit aufgestellten Armen einsteht auf die neuerungenen deutschen Seiten blicken können die toten Franzen gemacht war, daß er sich ihres Kampfes annehme. Langsam, flach auf Knie reichte der Schmelz herab; aber verzehlich bemühte sich der Himmel, den Loden ein weißes Reigentuch zu weben, und jeden Augenblick zerrissen die Geschosse, die von beiden Seiten unaufrichtig herinzuplatzen, das Gemähe wieder. Auf den rückwärts gelegenen Stellungen, die die Franzen hinter dem Dorfe noch besetzt hielten, traf abends der Befehl ein: morgen sollen die Toten begraben und der Wald zurückerobert werden. In Wahrheit war dieser Wald nur ein Stück Vergangenheit, das an einen Wald dunkel erinnerte. Hob man den Kopf, so sah man nur sandigen Boden, der sich ohne jehmürdigen Formen wie ein Erdbmeer in die Ferne erstreckte. Und in diesem harten Meeresschlacht aus dem Wald die Begleitboots, das hat in der Tiefe, verjüngert, hoch wieder den Waldschämmen reitet, hier und da ein verjüngertes Stamm auf, der sich mit verzweifelten Gebärde gegen den Himmel aufreißt.“

Die Nacht, die dem anbedenklichen Angriff voranzing, wurde für die Franzen zu einer Nacht des Grauens. Sie mußten, daß Vvooourt von den Deutschen hart bedrängt wurde; sie wußten auch, daß ein Weiden der dortigen Verteidiger ihre Umgehung zur Folge haben mühte. Wild tobte der Kampf und das Trommelfeuer der Deutschen machte die Nacht zu einer Hölle. Man sah nicht wie am Tage. Unter den unaufhörlichen Wüsten, die von allen Seiten aufquollen, trat jedes Ding mit plastischer Anschaulichkeit aus dem Schatten heraus. Das kam, die die Scheinwerfer, die ihre gierige Jünger nach den Dörfern ausstrahlten, jeden Stein und jeden Fiesel ins grelle Licht treten und gepenstlich zwischen den Räumen aufwachten liegen. Von allen Seiten des Horizonts brüllten die schweren Geschosse der Deutschen, und die französischen Kanonen antworteten prompt. Die durchgehenden schütternden Feuerbälle entzündeten am Himmel einen feuerprägenden Hellenbrand über den Köpfen der Verteidiger von Vvooourt. Das Spitzfeuer der 25 Zim-Geschosse der Deutschen auf die französischen Zufahrtsstragen war so heftig und anhaltend, daß seit drei Tagen kein Automobil an die französischen Linien mehr hatte heranlangen können. Seit zwölf Stunden waren deshalb schon die Verkehrsmittele erstarrt; aber schlimmer als der Hunger war die Mangel, die die Soldaten auf allen Seiten. Die Soldaten schienen während der Beschießung im Stehen. Für die ersten Morgenstunden war der Sturmangriff beschieden. „Man muß die Leute aufwecken“, dachte der Kommandierende und ließ Alarm blasen. Es war drei Uhr morgens. Einen Augenblick lang überlötete das Geschmetter der Trompeten und das Rollen der Tommeln das Getöse des Geschützfeuers. Die Leute schreckten aus ihrem Dummerzustand empor. Hier und da hob sich ein Kopf, um gepannt nach der Richtung des Waldes zu schauen. Aber man sah nichts. Der Kommandeur wollte seine letzte Verfügung für den Sturmangriff treffen. „Man soll mit den Batterien Stellung nehmen.“ — „Telephonverbindungen sind gestört.“ — „Und die Mannschaften sind durch den Beschuss getötet.“ — „Ist die Munition im Dörfer, die die Soldaten, als die Wüste, die frühliche Mordschneisen plünder, plünder verurteilt.“ Beschuldigen sie Leute nicht mehr?“ Ein Soldat kam herbeigelaufen und sagte: „Es hat eine Granate unter die Mäntel eingeschlagen und alle zerissen.“

Walhalla - Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Nur noch 2 Aufführungen!
„Die Prinzessin vom Nil“
Operette in 3 Akten von Viktor Holländer.
Sonabend neu einstudiert: Die Schlüßbrüchigen.

Leistner's Waldhaus
Dölauer Heide
bleibt morgen Freitag nachmittag
wegen Trauerfeierlichkeiten
geschlossen.

Kriegsopferstätten:
Feldpostforte
Ananas " "
Früchte " "
Sand " "
Königs- " "
Hindenburg " "
u. a.
Beste Qualität
halber und vielfältig.
Großer Versand.
Konditorei C. Zorn.

Stadt-Theater
Freitag, den 14. April 1916.
Anf. 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Mignon.
Oper von A. Thomas.
Sonabend nachmittags:
Bei besonders kleinen Preisen
Die Rabensternerin.
Abds. Letztes Sinfonie-Konzert.
Musik. Leitung: Oskar Braun.
Solistin: Wera Schapira.

Thüringer Waldkurheim
Friedrichroda. **DeLois** Hervorr. Lage, Südselle.
(Offizier-Genesungsanl.) Physik. diät. Therapie.
Eigene bewährte Kur bei all. nervös. Erkrank. Musk. San.-Rat Dr. Lots.

Bad Lauterberg a. H. **Hogesschule landwirtsch. Haushaltungsschule**
für Töchter geb. Stände. Staal. anerkt. Vorbereitungsstätte für die
Seminare Oberkärnten, Weibsch usw. Gard. Unterr. in allen Zweigen
d. Hausw., Gartenb., Molkerei, Geflügelzucht. Pension Jährl. 1400 Mk.
Anf. d. Jahresp. April u. Oktbr. Prosp. d. Frh. Hunke.

Amerikanische aus Schlags. u.
K. verkaufen in der **Rundbühnenstr.**
7 Gartenhaus II.

Thalia-Theater
Sonntag, den 16. April 1916,
abends 8 Uhr:
Gekipfel des **Stadttheater** **Personale**
Sugend.
Liebesdrama von Max Halbe.

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler,
Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für
Leichtathleten u. Touristik
empfehlen
in großer Auswahl (sehr preiswert)
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Balle u. G. Gr. Steinstr. 84.

Astoria-Lichtspielhaus. **Passage-Theater.**
Beginn 4 Uhr.
Spielplan vom 14. April bis 20. April.
Leipziger Strasse 88.

Zu verkaufen
Selten günstig. Angebot!
Um schnell zu räumen, verkaufe
zu äußerst billigen Preisen:
Bücher und vollst. winterhart.
**Pr. Pappel, Mandel-
bäumchen, Birken, Schneeb-
büsche, gr. Flieder, Schling-
pflanzen, Feu u. Feu-
wände, Bugus Pflanz. und
Dekorationspflanzen,
Farnen, Hochst.-Kletter-
u. Buschrosen, Fingertul.,
ff. Sorten Schwertlilien,
Nelken, Kleie, Gold-
ball, Mohr, Stiefmütter-
chen u. Vergißmännchen.**
B. Möllers
Handelsgärtnerei
zum Rosengarten.

Heidekraut
zu Futtermittel u. Streumittel, sowie
Futterrüben
hat in Abgaben abzugeben
Hans Elmer, Leipzig, Strasse 2992.

Wollwasch-Seife
Erfolgt 90 Wfg.
unentbehrlich zum Waschen von Wolle,
jeden Sportmägen, Sweater, woll.
Unterzeug, wollenen Strümpfen u.
Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Einmach-Gläser
mit Patentverschluss
sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90,
Milgl. des Rab.-Spar-Ver.

Schöner Schmuck
für Brautpaar, Balkon, Feiertage
sind unentbehrlich meine wellbekommen
Gebirgs-Hängelneken.
Bestand überallhin. Katalog gratis u.
franko. **Gebhard Schnell,**
Gebirgsneken-Gärtnerei,
Frauenstein A 35 (Dresden).

Emser-Wasser
gegen
**Katarrhe
Husten
Heiserkeit**
Ver-
schleimung,
Magen, Darm
und
Blasenleiden
Influenza
Gicht

Vermietungen
Tiergartenstr. 7
Einfamilienhaus
mit Garten, Gas, Elektr., 10 Zimmer u.
Jahreslohn, im Keller St., K., u. voll.
als Hausmutterwohnung zu benutzen.
1. Okt. zu verm. Bef. 10-12 u. 2-4.
F. Becker, Bernburgerstr. 17, II.

Schöne Wohnung.
1. Etage, 3 Zimmer mit Bad, 1. 7.
er. Frühl. zu verm. 2. Sommerstr. 17.
Mietgesuche
Zum 1. 7. in Umgebung u. Halle
Einfamilienhaus,
5 Z. m. Bad, zu mieten gesucht. Offert.
mit Preisang. unter R. 2852 an die
Ergeb. der Gauleitung.

Schmidt's Zahnpraxis
Tel. 3015. **12. Leipzigerstr. 12.**
Alle ins Fach schlagende
Arbeiten. Man achte genau
auf Namen und Hausnummer.
Schräg gegenüber der Ulrichskirche.

Ein mysteriöser Fall!
Joe Deeks: der Weltdetektiv in
seinem 4. Abenteuer.
Die Gespenster
Uhr.
Fabelhafter Detektiv-Schlager in 4 Akten.
Unerreicht in Spannung und
verblüffender Effekte!
Sonntags 3 Uhr.

Und alle Schuld
rächt sich auf Erden!
Schanspiel in 3 Akten.
Hauptrolle: **Ludwig Trautmann.**
Regie: **W. Schmidhässler.**

Das Geheimnis der Prärie
Ein Lebensbild von den Goldfeldern Alaskas,
Leben, Lieben und Hassen in dem wildesten Westen
Amerikas.
Herrliche Scenerie. Spannende Handlung.
1 Vorspiel und 4 Akte.

Harzer Käse.
? ! ?
Sonntags 3 Uhr.

Herren-Schnür- und -Knopfstiefel schwarz u. braun, 8 50
Nr. 45 und 46 Mk.
Damen-Knopfstiefel schwarze 6 00
Nr. 36 und 37, Mk.
Turn-Schnürstiefel mit Gummisohlen 2 00
Grösse 31 bis 40, Mk.
braune Damenstiefel alle Grössen, Mk. 8 50

Wiebachs Schuhwarenhaus
Kleine Ulrichstrasse 12.

Nordsee
Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon 1274 und 1275.
Für den reichlichen Tag empfehlen
Ba. Angelfisch klein Pfd. 78 Pfg.
Bratfisch Pfd 68 Pfg. Angelfisch Pfd 78 Pfg.
Kabeljau o. Kopf Pfd 88 Pfg. Schellfisch o. Kopf Pfd 93 Pfg.
Seuffstunke (Breyer) 1/2 Pfd. 23 Pfg.
Täglich frische Bänderwaren
Allerfeinste Spinnen Pfd. 88 Pfg.
ff. ger. Racheheringe Stück 39 Pfg.
Schie Kleier Bücklinge und Spotteln.

Knaben- Mädchen- Halbhare Praelwerte
Anzüge. Kleider. Schuhwaren. Kleiderstoffe.
Wirklich gute Qualitäten zu
Wirklich vorteilhaften Preisen
im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

!! Weiße Schmierseife !!
Vollpaket 9 Pfund Inhalt inkl. Verpackung Mk. 7.-
— gegen Vorkauf, Nachnahme 20 Pfg. mehr —
30 Pfund 50 Pfund 100 Pfund
Bahnkübel Mk. 19.- Mk. 32.- Mk. 62.50
Wegen Grobabnahme Spezialofferte.
Auf unserer Seite haben wir große Scheitungen von Militär-,
handlichen und häuslichen Seifen, Kerzen, Parfümkerzen,
Seifen und Hausarbeiten. Fast alle haben, nachdem sie gewissen-
hafte Wasch- und Reinigungsversuche mit dieser Seife angefertigt,
große Preisbefreiungen gemacht. Dieses zeigt wohl am besten für die
Güte und Brauchbarkeit der Ware.
Julius Gutfold G. m. b. H., Berlin W., Potsdamerstr. 40.
— Teleph. N. 422. —

Paulusgemeinde-Verein.
Freitag, den 14. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im kleinen
Saale von „St. Nikolaus“ in der Nikolaikirche ein Vortrag statt.
Herr Pastor von Broecker wird über die Frage sprechen:
Bedeutet die Kriegszeit einen
Aufschwung für Religion und Kirche?
Im Anschluss daran Aussprache!
Gäste, auch Damen, sind willkommen.
Der Vorstand.